

## V

### Einschub Ukraine – ein Crash-Kurs

Die Desinformation und die Halbwahrheiten sind unerträglich! Um die mit Macht herbeigeführte Energiekrise zu verstehen, ist es unerlässlich, die Vorgeschichte zu kennen, die zum Eingreifen Putins führte. Die offiziell seit 2014 gegen Russland verhängten, inzwischen drastischen Sanktionen erweisen sich indes immer mehr als ökonomischer Selbstmord, zu dem sich die Europäer im Rahmen ihrer Beistandsverpflichtungen gegenüber den USA mit tödlichem Hurra-Patriotismus aus Kaisers Zeiten haben nötigen lassen. Um es mit den beschönigenden Worten von Oskar Lafontaine<sup>88</sup> zu sagen: „Deutschland handelt im Ukraine-Krieg als Vasall der USA.“

#### **1. Die Eigenstaatlichkeit der Ukraine**

Der Hype einer zelebrierten bedingungslosen Solidarität mit der Ukraine, die mit unzähligen Benefiz-Veranstaltungen durchgezogen wird, verstellt dort den Blick auf die Realität, wo es um die politische Agenda hinter dem Ukraine-Debakel geht.

---

<sup>88</sup> Oskar Lafontaine, \*1943, Berliner Zeitung 30.08.2022.

Die Ukraine als politisches Gebilde lässt sich historisch schwer fassen wegen der permanenten inneren Zerrissenheit, des Chaos und der fehlenden Fähigkeit oder auch des fehlenden Interesses zumindest einer ihrer Volksgruppen, sich unter dem Dach einer Zusammengehörigkeit als Nation zu arrangieren, zu integrieren und dauerhaft sich selbst zu regieren. „Die Ukrainer haben sich gegenseitig in den Haaren“.<sup>89</sup> Auch der neue Versuch seit 1991 konnte sich bisher nicht aus dieser Tradition lösen. Das politische Hin und Her erinnert – salopp formuliert – an Italien: In den 77 Jahren von 1945 bis 2022 verschlissen sich wegen permanent schwieriger Mehrheitsverhältnisse 70 (!) Regierungen, ohne dass das Land auseinanderzufallen oder überfallen zu werden drohte. Das über Höhen und Tiefen gewachsene Zusammengehörigkeitsgefühl der italienischen Nation, das den Ukrainern fehlt, erträgt und trägt Instabilität zuverlässig.

Der von den Machenschaften skrupelloser Abenteurer unter den Herrschern der Welt betroffenen Menschen zuliebe gilt es, sich über das Stammtischniveau hinaus mit der bis in die 1950er Jahre schwierigen menschlichen und politischen Vergangenheit dieser Großregion „Ukraine“ mit ihren unterschiedlichsten Völkern zu beschäftigen, um das heutige Spannungsfeld annähernd zu verstehen.

#### - Reizfigur Stepan Bandera

Mit der neuen Unabhängigkeit der Ukraine ab 1991 wurde die in der Westukraine dümpelnde Verehrung des

---

<sup>89</sup> Aus dem Kriegstagebuch H. E. Busses, 1891-1947, Mai 1918

einstigen Partisanenführers Stepan Bandera für die gesamte Republik instrumentalisiert, indem er zum Nationalhelden erhoben wurde, was formal gerichtlich kassiert wurde. Gleichzeitig überschwemmte ein Personenkult das Land, der sich in der Umbenennung unzähliger Straßen, öffentlicher Gebäude und nicht zuletzt in der Errichtung von Denkmälern und dem Druck von Briefmarken niederschlug.

Gleichzeitig werden in der Ukraine Denkmäler russischer Dichter, Philosophen und Staatsmänner abgerissen, russische Bücher verbrannt. Mit der 2016 erfolgten Umbenennung des „Moskauer Prospekt“ in „Stepan-Bandera-Prospekt“ in der Hauptstadt Kiew würzt die ukrainische Regierung die permanente Demütigung der russischsprachigen Bevölkerung und natürlich die neue Feindschaft zu Russland.

Der Westen sieht nur die unbestrittenen Gräueltaten Banderas, während die Westukrainer in ihm vor allem den Helden sehen, der mit einer kleinen Gefolgschaft zwischen 1944 und 1952 der übermächtigen Sowjetarmee wirksamen Widerstand leistete. Das Trauma der Ermordung von 7 Millionen Ukrainern in 1932/ 33 durch Stalin steckte den Menschen noch in den Knochen<sup>90</sup>. Mit der Instrumentalisierung Banderas zum gesamtukrainischen Nationalhelden geht es der US-gelenkten Ukraine einzig und allein darum, mit fragwürdigsten Mitteln eine antirussische Stimmung zu schüren und zu verfestigen.

---

<sup>90</sup> Pluschtsch, Dr. Wasyl: Hungersnot in der Ukraine 1932/ 33, Mord am ukrainischen Volk, 1973

## - Säuberungen erst im Osten, jetzt im Westen der Ukraine?

Der im Osten 2014 u. a. durch Sprachverbote und weiterer Diskriminierung gegen den eigenen russischstämmigen Bevölkerungsteil heraufbeschworene Bürgerkrieg erfuhr 2021 im Westen sein Pendant. Für die ganze Ukraine wurde ein Sprachengesetz erlassen. Es verbietet den ethnischen Minderheiten unter Strafandrohung den Gebrauch ihrer eigenen Sprache. „Einheimische“ Völker sind nur diejenigen, die auf dem Territorium der Ukraine entstanden sind. In den Zeiten, als im Habsburgerreich zwischen Atlantik und Russland „die Sonne nicht unterging“, und auch danach siedelten sich Menschen aus den Vielvölkerstaaten östlich von Wien in großer Zahl z. B. in den Transkarpaten, in Galizien etc. an.

Lemberg, Freiburgs Partnerstadt, rühmt sich, dass viele Ethnien selbstverwaltet und friedlich in ihren Mauern lebten und arbeiteten und Ruhm und Reichtum Lembergs mitbegründeten. Viele der dort seit Generationen lebenden Ethnien haben jedoch noch einen nach wie vor existierenden Herkunftsstaat und gelten deshalb nicht mehr als „Einheimische“. Trotz ihrer ukrainischen Staatsangehörigkeit sind sie nun Ausgrenzungen und Schikanen ausgesetzt, wie sie die russischen Ethnien im Osten schon lange erleiden. Galiziens Boden ist seit Jahrhunderten blutgetränkt durch Krieger, die meist aus dem Osten und Süden einfielen und auch Genozide verübten und gewaltsame Umsiedlungen und Vertreibungen. Kaum eine andere Region war im neuzeitlichen Europa bis Anfang der 1950er Jahre so schwer geprüft.

## 2. Die Ukraine im „Europäischen Haus“

Der Ukraine sollte im europäischen Haus mit seiner eurasischen Dimension eine Schlüsselrolle zukommen. Die facettenreiche Ukraine, wie Russland an einer Westöffnung interessiert, hat unter schwierigen innenpolitischen Bedingungen den Spagat versucht, aus vitalem Eigeninteresse mit und nicht gegen Russland eine störungsarme Brücke zwischen der Europäischen Union und Russland zu bauen. Und Russland war an einem stabilen Puffer zu NATO-Militärpräsenzen interessiert. „Die Ukraine war aus Moskauer Sicht als europäische Verankerung der „Eurasischen Union“ auserkoren, mit der Putin sein vom westöstlichen „Zangengriff“ bedrohtes Rest-Imperium abzuschirmen suchte.“<sup>91</sup>

Noch sah Russland in dem unterschriftsreifen EU-Assoziierungsabkommen zwar keine Verletzung, wohl aber eine regelbare Belastung des nach mehrjährigem Vorlauf 1997 mit der Ukraine geschlossenen „Vertrags über Strategische Partnerschaft und Freundschaft“.<sup>92</sup> Doch kurz vor Unterzeichnung des beschlossenen EU-Assoziierungsabkommens flog der Brüsseler Versuch auf, durch nachträgliche Textmanipulationen der Ukraine ein Trojanisches Pferd im Sinne des Wortes

---

<sup>91</sup> Peter Scholl-Latour, 1924-2014 in „Der Fluch der bösen Tat – Das Scheitern des Westens im Orient“, 2014, Propylän-Verlag.

<sup>92</sup> Dieser Vertrag sah in Art. 13 eine gemeinsame Freihandelszone inklusive rechtlicher Harmonisierung zwischen der Ukraine und Russland vor. Beide Seiten hatten sich zudem verpflichtet, von Aktivitäten abzusehen, die der anderen Partei wirtschaftlich schaden.

unterzujubeln.<sup>93</sup> Ob diesem Skandal und massiven Vertrauensbruch, den auch Moskau erzürnte, verweigerte Präsident Janukowytsch nachvollziehbar die Unterzeichnung auf dem „Vilnius-Gipfel der Östlichen Partnerschaft“.<sup>94</sup>

Die „Schmach von Vilnius“<sup>95</sup> schien die Folge des geplatzten Kuhhandels um Timoschenko, die Merkel persönlich nahm. „Der Plan B – ein gewaltsamer Umsturz wurde in Gang gebracht – als Rache? Es folgten die Spaltung des Landes und der Bürgerkrieg im Osten, wovor alle Ukraine-Kenner eindringlich gewarnt hatten.“

Dieser verhängnisvollen Zäsur folgten augenblicklich wochenlang anhaltende Unruhen, die durch Besuche westlicher (Regierungs-)Politiker auf dem Maidan anfeuernd unterstützt wurden; eine Art von ausländi-

---

<sup>93</sup> Gescheitertes Abkommen mit der Ukraine. „Das Problem lag wohl in erster Linie in Brüssel“, Deutschlandfunk, Interview mit Günter Verheugen, EU-Erweiterungskommissar, 30.11.2013: „Wir hätten ja das Abkommen leicht im vergangenen Jahr unterzeichnen können, da gab es noch gar keinen russischen Druck., Aber damals ist, nachdem das Abkommen bereits fertig war, der Gedanke aufgekommen, da können wir vielleicht noch ein bisschen mehr rausholen, und es wurde ... ein massiver Eingriff in die Souveränität dieses Landes verlangt.“

<sup>94</sup> Die „Östliche Partnerschaft“ ist ein 2009 gegründetes Teilprojekt der „Europäischen Nachbarschaftspolitik“ mit dem Ziel, die notwendigen Voraussetzungen für eine zügige Assoziierung zwischen der Europäischen Union und postsowjetischen Staaten zu schaffen.

<sup>95</sup> VIER 1 /23, Ivan Rodinov: Über Verträge, Vertrauen und einen Schmetterlingseffekt.

scher Einmischung, die umgekehrt unvorstellbar gewesen wäre.

Als dann Mitte Februar 2014 in die Menge Schüsse, die sich später als Inszenierung herausstellten, mit Toten unter Polizisten und Demonstranten fielen, um eine Eskalation der Proteste zu provozieren, wurde Janukowysch durch die USA gestürzt<sup>96</sup> und eine bedingungslos pro-westliche Interimsregierung eingesetzt.

In einem historischen Rückblick wird NATO-Generalsekretär Im Februar 2023 erklären, dass der Ukraine-Krieg nicht erst mit dem Eingreifen Russlands im Februar 2022 begonnen habe, sondern seinen Anfang in 2014 auf dem Maidan genommen habe.<sup>97</sup>

Die nunmehr russlandfeindliche Politik der Ukraine führte auf der Krim zu einem Referendum mit dem Ergebnis der Abspaltung. Auf den Fuß brachen Washington und Brüssel im April 2014 – weitgehend vergessen – Sanktionen gegen Russland vom Zaun und ramnten gezielt die ersten Pflöcke des geplanten, zunehmend eskalierenden Wirtschaftskrieges gegen Russland in den europäischen Boden.

Im Referendum von 1991 votierten 93% für eine Lösung von der Ukraine, in Wahlen 1994 73%.

---

<sup>96</sup> Obamas Staatssekretärin Victoria Neuland erklärte im Dezember 2013 vor Mitgliedern des Washingtoner National Press Club, dass die USA seit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 über fünf Milliarden Dollar investiert haben. Wolfgang Effenbergerr: Der lange Weg in den Ukraine-Krieg, 18.08.2022.

<sup>97</sup> Deutsche Wirtschaftsnachrichten, 14.02.2023

Die inzwischen vielgegenwärtige Deutsch-Ukrainische Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft (DUG-WW) nimmt eine pikante Rolle ein. Die DUG wurde 2005 von der IHK für Rheinhausen als Wirtschaftsorganisation mit bundesweiter Tätigkeit gegründet, vertritt jedoch von Anfang an ideologisch fixiert provokativ die politischen Interessen des Westens<sup>98</sup>, ab 2015 gab sie sich angesichts des von ihrem gestützten Regimes entfachten, wenig ruhmreichen Bürgerkrieg im Donbass ein humanitäres Mäntelchen. So forderten Vertreter der DUG seit dem Eintreten Russlands in den ukrainischen Bürgerkrieg ausdrücklich Geldspenden, um das Militär zu unterstützen.<sup>99</sup>

#### - Scholl-Latours letztes Vermächtnis 2014

Einen kompakten und doch vielgliedrigen Einstieg eröffnet der Ausnahmejournalist Peter Scholl-Latour im Kapitel „Kosaken und Popen“.<sup>100</sup> Auf 20 Seiten gibt er einen aufschlussreichen Crash-Kurs über fast 1000 Jahre ukrainische Regionalgeschichte. Über die Ereignisse, die zu Putins Einmarsch in die Ost-Ukraine im Februar 2022 führten, schreibt Scholl-Latour zwanzig Jahre später, kurz vor seinem Tode 2014:

„Vor einem Jahr noch konnte die Welt noch mit Gelassenheit auf das anstehende Jahr 2014 blicken. Eine kriegerische Konfrontation auf europäischem Boden

---

<sup>98</sup> Festschrift 15 Jahre Deutsch-Ukrainische Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft

<sup>99</sup> Kundgebung Freiburg, 03.03.2022.

<sup>100</sup> Peter Scholl-Latour, 1924-2014, Journalist, Publizist. Eine Welt in Auflösung – Vor den Trümmern der Neuen Friedensordnung, 1993



schien nicht mehr vorstellbar. Man redete sich ein, aus den schrecklichen Lektionen des Ersten Weltkrieges gelernt zu haben. Heute sind diese Illusionen zerplatzt, und wir sehen uns mit einer ganzen Serie von weltweiten Konflikten konfrontiert, die den Regierenden ein schändliches Zeugnis ausstellen. Alte Wunden, von denen man annahm, sie seien längst verheilt, brechen wieder auf.

Der absurdeste Territorialkonflikt spielt sich in der Ukraine ab, und das Blutvergießen erreicht einen Höhepunkt präzis in einer Region, die im Zweiten Weltkrieg zu den blutigsten Schlachtfeldern gehörte. Noch ist es hoffentlich zu früh, von ‚Sarajewo im Donbass‘ zu sprechen. Der Wunsch der ost-ukrainischen Provinzen Lugansk und Donezk, sich aus der Bevormundung durch Kiew zu lösen, zumindest einen gewissen Grad an Autonomie zu erreichen, wäre vielleicht auf diplomatischem Wege zu regeln gewesen. ... “<sup>101</sup>

Das in 2014 von Scholl-Latour scharfsinnig in den Raum gestellte Szenario erlebte in 2022 seinen bitteren ersten Schritt hin zur befürchtenden Erfüllung.

**- Zwei Jahrzehnte lange Zündschnur**

Zurück ins Heute. Der Westruck begann mit der 2004 vom Westen geförderten oder gar initiierten „Orangen

---

<sup>101</sup> Peter Scholl-Latour, 1924-2014, „Der Fluch der bösen Tat – Das Scheitern des Westens im Orient“, 2014, Propylän-Verlag.

Revolution“<sup>102</sup> und der danach eingesetzten prowestlichen Regierung. Die desillusionierten Ukrainer wählten 2010 Gemäßigte; dennoch hätte 2013 durch Abschluss des EU-Assoziierungsabkommens ein erster positiver Höhepunkt erreicht werden können. Das hatte jedoch Brüssel durch Vertrauensbruch zum Verhängnis Europas und des Friedens vorsätzlich versiebt.

Das Thema „Ukraine“ erhitzt seit Putins Eingreifen dank einer beispiellosen Medien- und Politpropaganda die Gemüter; über den seit 2014 andauernden hässlichen Bürgerkrieg der ukrainischen Regierung gegen die eigenen Staatsbürger russischer Sprache und Herkunft im Osten des Landes, dem Putin ein Ende zu bereiten gedachte, schweigen sich Politik und Medien aus. Es wird einem förmlich schlecht, wenn man im Kapitel „Die Eskalation beginnt“<sup>103</sup> auf mehreren Seiten komprimiert nachlesen kann, was die ehrwürdigen Qualitätsmedien verschwiegen: Ab März 2021 fanden in der Ukraine monatlich unzählige internationale Militärübungen, auch zur See, mit zigtausenden Soldaten aus fast allen EU- und NATO-Staaten statt, bevor die Ukraine ab dem 16. Februar 2022<sup>104</sup> plötzlich den seit

---

<sup>102</sup> DER SPIEGEL 46/2005: „Die Revolutions-GmbH“: „Wie macht man eine Revolution? Was in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant - von Studentenführern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?“.

<sup>103</sup> Ulrike Guérot/Hauke Ritz: Endspiel Europa – warum das politische Projekt gescheitert ist und wie wir wieder davon träumen können, Westend-Verlag, 2022.

<sup>104</sup> Voraus ging das unrühmliche Ende des Minsker Abkommens.

Jahren im Bürgerkrieg praktizierten Artilleriebeschuss der Bevölkerung in den Republiken Lugansk und Donezk um mehr als das 30-fache intensiviert. Darauf reagierte Putin am 24. Februar.

Im November 2021 haben Deutschland und Frankreich das Minsker Abkommen nach sieben Jahren böseartig beerdigt. Das vorsätzliche Dümpeln-Lassen ermöglichte es der Ukraine, sich militärisch zu ertüchtigen und den Bürgerkrieg im Osten des Landes zu intensivieren. Anlässlich eines „Zeit“-Interviews mit Angela Merkel im Dezember 2022 kam heraus, dass dieses Abkommen für sie den Zweck hatte, den USA und der NATO mehr Zeit zu verschaffen, um das ukrainische Militär forciert zu ertüchtigen. Auf Nachfrage bestätigte der ehem. Präsident François Hollande, später auch der ehem. ukrainische Präsident Pjotr Poroschenko, den Sachverhalt der Irreführung Russlands.<sup>105</sup>

Mit dem am 10. Nov. 2021 unterzeichneten Abkommen<sup>106</sup> zwischen der Ukraine und der USA überschritt der Westen wohl die letzte rote Linie gegenüber Russland, um es zur Reaktion zu nötigen. Während im Vorgängerabkommen aus 2008 in Section II noch die Rede von *„Verteidigungs- und Sicherheitszusammenarbeit“* war, versteckt sich mit Blick auf die 2014 als Folge des Maidan-Putsches annektierte Krim hinter der neuen Aussage *„Sicherheit und Bekämpfung der russi-*

---

<sup>105</sup> Réseau Voltaire International, 30.12.2022: François Hollande confirme que les Accords de Minsk n'étaient qu'une manœuvre occidentale.

<sup>106</sup> U.S.-Ukraine Charter on Strategic Partnership, 10.11.2023

*schen Aggression*‘ im Fließtext eine Anmutung einer Kriegserklärung: „Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, ... die Anwendung anderer relevanter Maßnahmen bis zur Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine innerhalb ihrer international anerkannten Grenzen.“ Mit dieser klaren Ansage sollte es dem Westen als einem der letzten Tropfen, die das Fass zum Überlaufen bringen, gelingen, den über 20 Jahre mit unsäglichen Demütigungen strapazierten Geduldsfaden Russlands zum Reißen zu bringen.

„Ihr hat gefallen, dass Churchills Vorgänger mal in einem anderen Licht gezeigt wurde. Nicht als ängstlicher Steigbügelhalter für Hitler, sondern als Stratege, der seinem Land Puffer verschaffte, sich auf den deutschen Angriff vorzubereiten. München 1938 klingt da wie Bukarest 2008. Sie glaubt, damals und auch später bei den Verhandlungen von Minsk die Zeit gekauft zu haben, die die Ukraine nutzen konnte, um sich einem russischen Angriff besser widersetzen zu können. Sie sei ein stärkeres, wehrhafteres Land jetzt.“<sup>107</sup>

\*

Ich selbst habe die Sowjetunion und später die Ukraine und Russland wiederholt über Land bereist; vor 50 Jahren sogar zur See die Arbeitswelt unter sowjetischer Flagge kennengelernt und immer wieder enge familiäre Verflechtungen zwischen Russland und Ukraine erlebt; der gelegentlich in der Öffentlichkeit anzutreffende ruppige Umgang untereinander, sowohl

---

<sup>107</sup> Der Spiegel Nr. 48, 25.11.2022: „Das Gefühl war ganz klar: Machtpolitisch bist du durch“, S. 48

bei den Russen als auch den Ukrainern, wird gern überbewertet. Die Städtepartnerschaft Freiburg-Lemberg (Lviv) habe ich seit 1989 sowohl anfangs als Bote der Stadt wie später privat über Jahre begleitet und unterstützt.

Der Keil, den Politik und Medien seit 2014 genüsslich mit einer künstlich befeuerten Feindbildkonstruktion in die slawische Seele treiben – selbst in Schulbüchern werden den Kindern die Russen als Feinde der Ukraine beschrieben – schmerzt mich körperlich.

#### **- Einläuten des sog. Ukraine-Krieges**

Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war das Verbot des Russischen, was zu Protesten in den östlichen Regionen führte. Die Krim entschied sich nach einem im Westen umstrittenen Referendum im März 2014 für einen Anschluss an Russland.

Das Verbot der eigenen Sprache und andere empfindliche Zäsuren für die Bürger des russischen Ostens der Ukraine lösten letztlich den in Westmedien weitgehend ignorierten Bürgerkrieg mit ca. 14.000 Toten aus, der nach acht Jahren und weiteren Provokationen der USA und der NATO erwartet zum Eingreifen Russlands führte.

Die RAND Corporation kommt in ihrem Bericht<sup>108</sup> Anfang 2019 zur Erkenntnis, dass Russland keinerlei aggressive Absichten habe und schlägt deshalb ein Maß-

---

<sup>108</sup> RAND Corp.: Overextending and unbalancing Russia, April 2019.